

Rücktritt der Reichsregierung.

Keine Erweiterung der bisherigen Koalition.
Aus Berlin wurde am Samstagabend gemeldet: Mit Rücksicht auf die durch die Antwortnote der Vereinigten Staaten geschaffene politische Lage hat das Reichskabinett einstimmig seinen Rücktritt beschlossen. Der Reichskanzler begab sich unmittelbar darauf zum Reichspräsidenten, um ihm den Entschluß des Kabinetts mitzuteilen. Der Reichspräsident hat das Kabinett gebeten, die Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung weiterzuführen. Das Kabinett hat zugestimmt.
Wald nach dem Rücktritt der Regierung empfangt der Reichspräsident zuerst den Reichspräsidenten Loeb und dann die Vertreter der einzelnen Fraktionen der jetzigen Koalition und die der sozialdemokratischen Fraktion. Mit einer Erweiterung der bisherigen Koalition kann bei der Regierungsbildung nicht gerechnet werden.

Das Ultimatum.

Sechs Tage Frist.
Lloyd George hat dem deutschen Botschafter in London das Ultimatum der Alliierten überreicht. Es heißt fast, daß die deutsche Regierung mit der Erfüllung mehrerer Bedingungen, die ihr nach den Bestimmungen des Versailles-Vertrages obliegen, im Rückstand ist.
Die Verbändlungsregierungen beschlossen deshalb, Maßnahmen zur Befreiung des Ruhrgebietes zu ergreifen und die deutsche Regierung aufzufordern, innerhalb einer Frist von sechs Tagen nach Empfang des Ultimatuss still und klar zu erklären, daß sie einwilligen ist, ihre Verpflichtungen so zu erfüllen, wie sie von der Reparationskommission festgelegt werden.
Kürzer der Befreiung des Ruhrgebietes, die am 12. Mai erfolgen würde, werden noch andere militärische Maßnahmen zu Wasser und zu Lande angeordnet. Die Befreiung soll so lange dauern, bis Deutschland die ihm gestellten Bedingungen erfüllt haben wird.
Deutschland muß jährlich hundert Millionen Pfund Sterling bezahlen und außerdem eine Ausgabe von fünfundsiebzig Prozent von dem deutschen Ausland. Bonds im Betrage von sechshundert Millionen Pfund sollen jetzt und 1900 Millionen im November ausgeben werden, insgesamt also 2500 Millionen Pfund Sterling, abgesehen von Bonds im Betrage von 4250 Millionen, welche je nach der Zahlungsfähigkeit Deutschlands ausgegeben werden sollen.

Lloyd George gegen Briand.
Bei der Regelung der finanziellen Fragen haben, wie die französischen Blätter berichten, die Engländer gegen den französischen Widerstand noch einige Mißverständnisse durchgesetzt, die den wahren Vertragsinhalt der gezeichneten 132 Milliarden fast auf die Hälfte zu Gunsten der Franzosen schmälern. Lloyd George soll sich überhaupt sehr reizbar gezeigt haben. Einwand Dommers, das französische Kabinett könne so nicht vor die Kammer treten, erwiderte er scharf, ein Staatsmann müsse vor allem auch Mut gegen sein eigenes Volk haben. Ferner, und als wichtigstes, hat Lloyd George es durchgesetzt, daß die geplante Barone-Devisen-Gegensatz die einzigen in Paris vorläufig vorerlaubt, aber auch nur vorläufig. Lloyd George erklärte, eine solche Aktion würde Schwierigkeiten mit den Neutralen verursachen und müsse noch zwei- und dreimal überlegt werden.

Keine Auslieferung des Reichslanddepots.
Vierzehn Tage nach Inkrafttreten des Abereinkommens (wenn Deutschland das Ultimatum annehmen muß) ist eine Milliarde Goldmark entweder in bar oder in dreimonatigen Schecks und Wechseln der deutschen Banken auf London, Paris, New-York zu erlösen. Die Auslieferung des Golddepots wird also nicht mehr angedacht gefordert. Auch das hat Lloyd George durchgesetzt. Die Garanzkommission soll gleichfalls binnen vierzehn Tagen erledigt werden. Sie wird keine Befugnisse haben, sich in die innere Verwaltung Deutschlands einzumengen. Aber die deutsche Regierung muß ihr von allen beschleunigten Finanzmaßnahmen, die Deutschlands Zahlungskraft vermindern oder ablenken könnten, vorher Kenntnis geben.

„Anfrage französische Politik.“
Ein schweizerischer Pressevertreter hatte eine Unterredung mit Graf Storas, wobei dieser äußerte,

Storas sei nach London gekommen, um, unterstützt von ganz Italien, der unklugen französischen Politik entgegenzuarbeiten. Italien sei fernerhin darin einig, daß Deutschland zahlen müsse, was es löcherig, aber es sei sinnlos, mehr zu verlangen, als herauszugeben sei.
Amerika gegen Versailles.
Man merke aus Washington, daß der Senator Mac Cormick den Versailles-Friedensvertrag heftig angriff und erklärte, dieser Vertrag werde niemals vom Senat ratifiziert, vielmehr ein Sonderfriede mit Deutschland abgeschlossen werden. Senator Walsh erklärte, daß das amerikanische Volk, als es für Paris stimmte, der Ansicht gewesen sei, daß es damit nicht nur den Völkern, sondern auch den Friedensvertrag von Versailles verwerfe.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Gehaltsaufbesserung bei Eisenbahn und Post.
Der Reichsrat stimmte den Nachtragsbeiträgen für 1920 zu, die durch die Besoldungsverbesserung für die Angestellten der Eisenbahn und Post erforderlich geworden sind. Die Mehrausgaben im oberirdischen Etat der Eisenbahn belaufen sich auf 2055 Millionen Mark, im außerordentlichen auf 5 Millionen Mark, die des oberirdischen Etats sind durch die Zertifikatsrücknahme. Die finanziellen Mehrausgaben beim Postetat, die durch das neue Besoldungsgesetz verursacht worden sind, betragen etwas über eine Milliarde Mark. Der Gesamtanleihebedarf des Reiches für 1920 steigt damit von 66,8 auf 88 Milliarden Mark.

Erweiterung des Reichspräsidentenrats.
Der Vorkonferenzrat des Reichspräsidentenrat beschloß sich mit der Frage der Befreiung des Präsidents. Durch die Verschiebung des Stützpunktes der Unabhängigen und der Deutschen Volkspartei steht dieser Rat der Partei eines Vizepräsidenten zu. Es wurde die Errichtung einer zweiten Vizepräsidentenstelle beschlossen, die der Deutschen Volkspartei zugeht.
Die Arbeitslosenfrage im Preussischen Landtag.
Im Preussischen Landtag wurde die Aussprache über die Arbeitslosigkeit und über die dazu gestellten Forderungen fortgesetzt. Mehrere alte Parteien waren sich einig darüber, daß bei dieser Frage keine Parteipolitik ausschließen müsse. Die Erwerbslosenunterstützung müsse jedoch so bemessen werden, daß der Anreiz zur Arbeit nicht fortfällt. Vor Beginn der Beratung gab der Staatsminister des Innern, Dominicus, eine Erklärung der preussischen Regierung über die Vorgänge in Oberschlesien ab.

Englische Zeugen für Belgien.
Aus London wird gemeldet, daß die erste Gruppe englischer Zeugen, die in Belgien bei den Verhandlungen gegen die deutschen Kriegsverbrechlichen vernommen werden sollen, am 20. Mai von Liverpool abfahren wird. Vertreter der englischen Regierung und Konsuldar von der Schottland-Garde werden die Zeugen begleiten.
150 Papiermüllmengen.
Der letzte Sitzung des Obersten Rates wurde dem Ergebnis der Verhandlungen in Genf, die die letzte Londoner Abmachung beschlossen hat, Kenntnis genommen. Die Zollgenüge am Rhein hat in einem Monat 150 Millionen Papiermark geliefert. Man schätzt den ganzen Beitrag auf 500 Millionen Goldmark pro Jahr.

England.
Schwere Karotten in Palästina. Ein amtlicher Bericht des Kolonialamtes meldet zu den Unruhen in Jaffa, daß diese dadurch verursacht wurden, daß eine Arbeiterverammlung durch jüdische Kommunisten gekört wurde. Die Kommunisten wurden in ein mohammedanisches Viertel zurückgedrängt, wo es aus unbekannten Ursachen zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Jüdinnen und Mohammedanern kam. Englische Truppen, Artillerie und Panzerartillerie mußten herbeigeholt werden, um die Ordnung herzustellen. Am 2. Mai morgens erneuerten sich die Unruhen. Im ganzen wurden 30 Jüdinnen und 10 Araber getötet, 142 Jüdinnen und 37 Araber verwundet. 66 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wiederauflösen des Kleinrenten in Irland. Nach einer amtlichen Meldung aus Dublin kam es bei Galbally, in der Grafschaft Wexford, zu einem Kampfe zwischen Streitkräften der Krone und 150 Sinnfeindern. Sechs Sinn-

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

- * Das Reichskabinett ist zurückgetreten.
- * Das Ultimatum der Alliierten ist dem deutschen Botschafter in London überreicht worden.
- * Die von den Polen in Oberschlesien angeführten Unruhen haben an Ausdehnung zugenommen.
- * Der Abstimmungskommissar Korfanty ist von der Interalliierten Kommission in Opatow wegen Überschreitung seiner Mandatsbefugnisse abberufen worden. Er hat sich darauf zum Zivil- und Militärgericht in Opatow ausgeworfen.
- * Der Reichstag genehmigte die Aufhebung der Immunität Erzberger.
- * Die ersten englischen Zeugen für die Kriegsverbrechlingsprozesse in Belgien fahren am 20. Mai von London ab.
- * Aus Washington beruht, daß der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, David Hill, diesen Posten wieder übernehmen werde.
- * Die Gerichte von einer beschleunigten Aburteilung des Königs von Griechenland werden amtlich als falsch bezeichnet.

feiner wurden getötet und 14 verwundet. Die englischen Truppen besetzten zwei Verwundete.

Schweiz.

Exkaiser Karls Paß. Durch die gründliche schweizerische Untersuchung ist festgestellt, daß Exkaiser Karl mit einem Regimentschef auf einen seiner vielen Abzweigungen, aber ohne Angabe seiner tatsächlichen Würde ausgeschieden hat. Die Grenze bei Dornach des Rheins, wenige Kilometer von seinem früheren Wohnsitz Prangins entfernt, überschritten hat. Wie er in den Besitz dieses Passes und der nötigen Visa gelangt ist, ist nicht festgestellt.

Treiben. Im Rechtsauschuß des schweizerischen Landtages wurde am 20. Mai der Antrag des Abgeordneten Müller (Kommunist) zwecks Strafverfolgung wegen Hochverrats gegen die Stimmen der bürgerlichen Vertreter zurückgewiesen.

Wannschweig. Der braunschweigische Landtag lehnte den Antrag auf einen Teil des Landtages im nächsten Monat ab. Nach einer Meldung aus Melbourne hat die australische Regierung beschlossen, den deutschen Missionaren zu gestatten, in den von Australien verwalteten Gebieten zu bleiben.

Belgien. Wie „Independance Belge“ meldet, ist der bisherige Bürgermeister von Eupen Graf Wolff von Dietrich durch einen Belgier ersetzt.

Für heut und morgen.

Die Papierpreiskrise. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichspräsidentenrat hat in der Frage der Papierverfugung, nach Anhörung der Regierung und der Sachverständigen die nachstehende Empfehlung ausgesprochen: 1. Die Aufrechterhaltung der Preisniveaumöglichkeit der Tages- und Nachpresse ist für das gesamte wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands ein unbedingtes Erfordernis. Alle dahin zielenden Maßnahmen finden die volle Unterstützung des Ausschusses, insbesondere eine eingehende Nachprüfung der Rohstoff- und Verarbeitungskosten und eine darauf begründete Einwirkung auf angemessene Reichssteuerung; 2. Die Wiedererrichtung einer Weirichtung des Rudolphs hat der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichspräsidentenrat nicht für zweckmäßig, vielmehr die baldige gesetzliche Errichtung einer Gesamterweiterung des Papierfaches als organisatorische Zusammenfassung. Zu dieser Errichtung des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichspräsidentenrat wäre noch hinzuzufügen, daß die Abschlüsse der Papierindustrie immer wieder von neuem zeigen, zu welchen Bereicherungen der Erzeuger die masslose Ausweitung der Papiermonopolwirtschaft in Deutschland auf Kosten der Papierverbraucher geführt hat. So bestehen sich hinsichtlich der Interessen einer neu zu errichtenden Pappen- und Papierfabrik in Bayern ausdrücklich darauf, daß günstig gelegene und richtig geteilte Papierfabriken Gewinne bis zu 100 Prozent erzielt haben. Die einzig richtige Folge dieser ungleichen Verhältnisse wäre natürlich, daß schleunigt die Herabsetzung der Papierpreise auf ein Niveau, das denartige Wuchererscheinungen ausschließt, erzwungen würde.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Chenstein.
(Nachdruck verboten.)
Bernd, der noch nie im „Orpheum“ gewesen war, da er sein Freund von Varietés war, sah sich überaus in dem kleinen eleganten Raum um, dessen Mitte ein gebogener Tisch einnahm.
Die Ausstattung war wirklich gar nicht übel. Ein schimmernder Teppich bedeckte den Boden, rechts und links gab es dunkle Holzstände mit Stiegeln und kleinen Bildern. Schwere Vorhänge verhüllten den Eingang und waren gegen die Wärme zu jeitwärts gerast, konnten aber jeden Moment herabgelassen werden.
Auf dem für zwei Personen gebundenen Tisch verbreitete eine elektrische Glühlampe ein durch grünes Metallblech angeordnet Glühlicht.
„Was begibt sich, nicht mehr?“ sagte Menning. „Wenn die Vorhänge vorne zu sind, wird es sein, als wäre man in einem neuen kleinen Herrenzimmer daheim.“
Bernd nickte. Dann betrachtete er die Seitenwände und meinte lächelnd: „Gehemnisse dürfte man freilich dabei nicht verhandeln. Durch die dünnen Holzstände, die nicht einmal bis an die Decke reichen, müßte man jedes Wort in den Nebenlogen hören.“
„Gewiß, aber heute gibt die beiden Nebenlogen unbesetzt, wie man mir sagte. Vorhänge haben wir ja auch gerade keine Geheimnisse zu verhandeln.“
Ein Kellner erschien mit der Speisekarte. Menning wählte mit Kennerschaft ein feines feines Souper aus.
Als der erste Gang aufgetragen wurde, begann unter dem Saal das Geräusch zu hören, und ein Engelmannsdiener in glänzendem Hüttenrock trat mit ihrem Kellner die Bühne.
Dann folgte Nummer auf Nummer in rascher Folge. Die beiden Herren zeigten nicht viel Interesse dafür. Sie aßen behaglich und plauderten leise über dies und jenes. Das heißt, Menning plauderte und Bernd hörte stumm zu.
Da-

Da - gegen zehn Uhr - im Programm war eben die große Pause eingetreten, nach der die Musikanten im Saal - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Teller klirrten, man bestete häufig einen Tisch, servierte Speisen.
„Man haben sie die Loge doch noch vergeben?“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles besterhört.“
Er verummte, und auch drüben wurde es still. Denn die Mächter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erhellenden Bühne erschienen die Schwestern Diebenthal in grünleibenden Kleidern.
Menning war ganz Luna. Bernd aber, der mit dem Mischen gegen die neubestehende Loge sah und jetzt in der Stille nach ihm - hörten hebe auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbelte Gäste getreten.
Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gedämpfte Stimme eines Mann

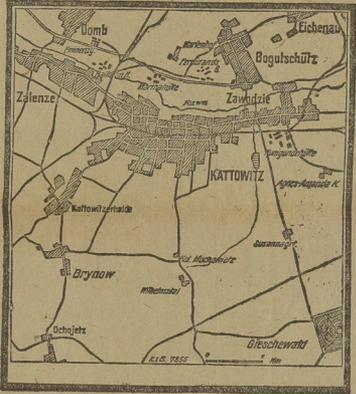
Polnische Frühjahrsoffensive.

Neues vom oberschlesischen Brandherd.
Die polnischen Infanteristen gingen offensichtlich nach einleitenden Plänen vor. Alle größeren Städte des Industriebezirks wurden von Russen umschlossen, besonders Katowitz. Französische Truppen hatten den Marktplan und das Theater feilschungsartig ausgekauft. Gleichwohl war im allgemeinen ruhig, der Vorort Niedersdorf von einem polnischen Schützenregiment besetzt, besetzt. Es sind Schützengruppen aufgeworfen. Pies, Abbit und der südliche Landkreis Katowitz waren in polnische Hand, ebenso zahlreiche Dörferchen der Kreise Groß-Strehlitz, Zarnowitz, Ratibor, so selbst des Kreises Silesberg. Auch auf den Höhenwerken hatten die Auf-



Deutsches und Umgegend.

ständischen den Streik erzwingen. Die Polen setzten deutsche Geiseln fest. Im Kreise Ober-Slogau wurden die Straßen zwischen Strzelschitz und Ober-Slogau sowie zwischen Wilschitz und Woschitz gesperrt. Im Kreise Groß-Strehlitz ist Annaberg von polnischen Banden besetzt worden, desgleichen Petersgrätz durch 500 Mann, die mit Maschinengewehren ausgerüstet waren. Der Bürger-



Katowitz und Umgegend.

meister von Wies methete, daß polnische Vandalen in die Stadt eindrückten. Aus dem Landratsamt wurde noch gemeldet, daß das Amtsverwaltungsgebäude in Schützenochowitz von den Russen besetzt worden wurde. In Nieder-Wilsa ist ein Apo-Kommando überfallen worden. In Beateulandgrube hatte ein bewaffneter Haufe das Haus des Direktors der Römer-Grube,

Janoschowski, besetzt. In Czernowita sind 200 Mann der dortigen Wache von polnischen Banden überfallen worden. In allen diesen Truppen sind Infanteristen sichtlich mehrfach häufig zu finden. Bei Rybnitz haben die Infanterier 17 Tote verloren.

Deutscher Reichstag.

(Aus der 101. Sitzung.)

Das Parlament besetzte heute die zweite Plenarsitzung. Der Gesandtenrat zur Verfertigung von Kriegsgeldern wurde in der Sitzung abgelehnt. Das Gesetz, betreffend die Änderung des Gerichtsbezirks wurde dem Reichsausschuß überwiesen. Hierauf kam zur 2. Beratung des Gesandtenrates, betreffend die vorläufige

Neuaufstellung des Deutschen Reichsausschusses. Abg. Wirth (D. Volksp.) erklärte namens des Reichsausschusses, die Vorlage sei ohne Genehmigung des Reichstages zurückgenommen. Es werde noch sehr eingehender Beratungen bedürfen, um aus diesem Provisorium etwas Endgültiges zu gestalten. Unter Zurückstellung erheblicher Bedenken empfahl der Ausschuß die Annahme.

Das Gesetz wurde in der Sitzung abgelehnt, ebenso eine von dem Abg. Wirth (Deutschn.) beantragte Entschlüsselung, wonach die Vorlage der kleineren und mittleren Orte häufiger berücksichtigt werden solle. Wirth wurde das Gesetz betreffend die Verteilung des Gewinns der Reichsbank für 1920 in 2. und 3. Sitzung angenommen. Gleichfalls der Gesandtenrat, betreffend Änderung des Bankgesetzes in 2. und 3. Sitzung, und zwar mit einem Antrag Dr. Fischer (D. Volksp.), wonach die Regierung die Förderung nach Auslieferung der Geldnoten zu unterstützen müsse. Hierauf fand eine Anzahl Mitteilungen statt. Der Antrag der Unabhängigen, die Sonderverordnungen für den Bezirk Hamburg aufzuheben, wurde bei Ausbildung des Gesetzes abgelehnt. Weiter wurde der Antrag der Unabhängigen, die Sonderverordnungen in Sachsen und Württemberg aufzuheben, ebenfalls abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wurde ein Antrag der Reichspartei, den Belagerungszustand in Dänemark aufzuheben. Ein anderer Antrag der Reichspartei, betreffend Änderung der Verordnungen über die Bildung außerordentlicher Gerichte wurde dem Reichsausschuß überwiesen. Wirth wurde die Beratung der Anträge, betreffend

Bekämpfung der Erwerbslosigkeit.

Abg. Dr. Hugo (D. Volksp.) warnte davor, daß Betriebe für Erwerbslosigkeit in Zukunft zu verantwortlich gemacht werden. Dadurch werde niemandem gebietet, die Auslastung der Betriebskraft ist zu einer Verbesserung der Produktion in vielen wichtigen Industrien verbunden.

Abg. Grottel (D. Volksp.) machte u. a. geltend: Unser innerer Markt muß verbessert werden. Darum müssen wir an eine nachdrückliche Forderung herantreten. Die Bauartigkeit muß gehoben, die Reparaturen an Wohnhäusern müssen erleichtert werden. Die Wirtschaftskontrolle muß aber darauf gerichtet werden wie sie auf die Wirtschaftskontrolle ist.

Sodann sprach der Abg. Dr. Borch (Deutschn.). Er machte geltend, daß die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung eine Ungerechtigkeit gegen alle diejenigen bedeute, die trotz wären, wenn sie nur so viel wie die Arbeitslosen bekämen, u. a. die kleinen Rentner, die Spinalrentner, die Kriegsgenossen. Aber auch seine Partei sei bereit, an einer Regelung dieser wichtigen Frage mitzuwirken. Der nächste Redner, Abg. Schumann (D. Volksp.) behauptete, niemand von der Regierung es der Mühe für wert halte, das Wort zu nehmen zu den vorliegenden Anträgen.

Die Anträge gingen daran an den volkswirtschaftlichen Ausschuß. Man kam nun zum Fall Erzberger. Der Reichsminister des Innern habe die Strafverfolgung Erzbergers wegen Einkommensteuerunterschreitung und Kapitalflucht geteilt. Der Geschäftsrat habe beschlossen, die Immunität Erzbergers für diesen Fall aufzuheben und die Genehmigung zur Strafverfolgung zu erteilen.

Nach einer sehr erregten Aussprache an der sich die Abgeordneten Dr. Holtz (D. Volksp.), Sell (D. Volksp.), Grafen Böhningen (Deutschn.), Dr. Breitfisch (Unabh.), Strobauf (D. Volksp.), Dr. Heiserich (Deutschn.) und der Reichsfinanzminister Dr. Wirth beteiligten, wurde der Ausschussantrag angenommen. Abg. Heiserich sagte mit, daß Erzberger selbst schon vor längerer Zeit förmliche Genehmigung der Strafverfolgung erteilt habe.

Von Nah und fern.

Abg. v. Harnack 70. Geburtstag. Der hervorragende protestantische Theologe und Reichstagsabgeordnete Adolf v. Harnack vollendete am 7. Mai sein 70. Geburtstag. Harnack ist der Führer derjenigen Gruppe unter den modernen Theologen, die eine Verjüngung des

Christentums mit dem auf kritische Durchforschung der Religionsgeschichte gerichteten Bemühen der Gelehrten verbindet. Seine Bücher hatten keinen geringen Anlaß an die Bekämpfung der fanatischen Theologie und an die Bekämpfung des Kampfes gegen seine akademische Tätigkeit nach der Veröffentlichung seines in achtzehn Sprachen übersetzten Werkes „Das Wesen des Christentums“ von neuem aufgenommen. 1890 wurde Harnack, der als Sohn eines lutherischen Theologen in Dorpat geboren wurde, Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften, 1905 Generalsekretär der fanatischen Akademie, im März 1911 Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Die Zahl der von ihm verfaßten Werke ist sehr groß. Aus seinem Lehramt ist er vor kurzem ausgeschieden, da er die gesetzliche Altersgrenze für die akademische Tätigkeit der Universitätsprofessoren überschritten hat.

Ein neuer Straffakt beim Reichsgericht. Die Überführung des Reichsgerichts mit Straffachen hat in der letzten Zeit einen so hohen Grad erreicht, daß die Errichtung eines neuen, des 6. Straffaktes erforderlich wurde. Dieser Senat soll solange in Tätigkeit bleiben, bis sich die Folgen des Abganges zur Entlastung der Gerichte, das einen großen Teil der bisher zur Zuständigkeit der Strafkammern gehörigen Straffachen den Schöffengerichten überweist, bemerkbar machen.

Der eigentliche Urheber des Millionenrabens im Postamt 54 in Berlin wurde jetzt auf einem Postamt in Laubegallische festgenommen. Es ist ein verächtlicher Geldschmuggler namens Hugo Eder, der in Verbrechen „Schwarz-Rigo“ genannt wurde. Eder, der mehrere Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, war während der Revolution aus der Strafhaft entlassen. Seine Helfershelfer bei dem Postamt sind kürzlich abgeurteilt worden.

Gesellschaftspreise im Saargebiet. Die Regierungen des Saarlandes hat angeordnet, daß vom 1. März ab die Preisobergrenze für den Verkehr der Saarländer in Frankreich wach zu erheben sind, wodurch sich die Fahrpreise für die Strecken der Saarbahnen um etwa 50 Prozent erhöhen. Die Eisenbahndirektion des Saarlandes hat verfügt, daß der durch die Frankreichüberführung entstandene Preisunterschied von den Reisenden durch Ausgabe von Zulagekarten auf den Grenzübergangs- oder Zielbahnhöfen nachgehoben wird.

Aufhebung einer Haftmängelverpflichtung. Der Kriminalpolizei gelang es, bei dem Landwirt Heß in Wilsa bei Mainz ein Haftmängelverpflichtung auszuheben. Heß hatte mit dem schon mehrfach vorbestraften und zuletzt aus dem Zuchthaus ausgebrochenen Lithographen Linze aus Söcht den dem former Zuchthaus aus Frankfurt a. M. umfangreiche Mängelverpflichtung verübt. Alle drei wurden verurteilt.

Der Papst zum Dankesfest. Aus Anlaß der 600. Wiederkehr des Todesjahres des Heiligen Hieronymus, der „Götterkämpfer“ starb am 14. September 1381 in Ravenna) weist der Papst in einer Enzyklika an die Lehrer und Schüler der katholischen Universitäten und Institute darauf hin, daß Dante eine Helden der katholischen Religion sei. Die katholische Lehre werde in allen seinen Werken beherrscht. Seine Anarchisten gegen Päpste und Bischöfe seien aus den Jahrhunderten, den schmerzlichen Beispielen seines Lebens. Er habe den falschen ihm zugegangenen Nachrichten zu erklären. Die Enzyklika nennt zum Schluß Dante den größten Dichter der christlichen Welt und fordert auf, ihn zu studieren, besonders in dieser Zeit, wo man das christliche Gefühl von der Schule zu verdrängen suche.

Volkswirtschaft.

Verpachtung württembergischer Staatsbergwerke. Die württembergische Regierung hat dem Landtag einen Gesandtenrat zur Verfertigung der Verpachtung der württembergischen Berg- und Hüttenwerke vorgelegt. Danach ist die Gründung einer G. m. b. H. unter der Firma: Schwäbische Hüttenwerke geplant, an der der württembergische Staat mit der Hälfte des Gesellschaftskapitals beteiligt ist. Der Staat besitzt Eigentümer der Werke, verpachtet sie aber an die Gesellschaft auf die Dauer von 30 Jahren. Nach einem weiteren abgeschlossenen Vertrag bildet die Planung auf Erze in ganz Württemberg der Gesellschaft überlassen.

Wieder der Wirtschaftskontrolle für Zerkleinern. Durch zwei Bekanntmachungen des Reichswirtschaftsministers vom 30. April wird die Wirtschaftskontrolle für Zerkleinern weiter abgeändert. Es handelt sich um Äpfel, Baumwolle, Seide und Zute. Unter Wirtschaftskontrolle bleiben im wesentlichen nur aus Garm (außer im Einzelverkauf) und Gewebe.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenstein.

42 (Schluß des ersten Teils)
Was mußten die Leute von ihnen denken - mit Recht denken - die sie hier haben. Er begriff nicht, daß sie sich dies nicht leicht für möglich. Er zitterte jeden Moment, daß ein bekanntes Gesicht vor ihnen aufstehen könnte. Das distrierte verständnisvolle Lächeln der Kellnerin teilte ihn ebenso wie Flor's absolute Unheimlichkeit darun. Und immer sah er im Geist Jella vor sich. Wie sie ihn in seiner Krankheit gepflegt, so liebtvoll und sanft. Wie sie dabei in Übermaß geduldet und umständiglich für alles sorgte. Wie erproben sie seine oft schmerzliche Kinn und immer ein fremdliches Gesicht und ein eutes Wort für ihn in Bereitschaft hatte in der letzten Zeit. Und wie sie nun so allein dabei saß, abnungslos seine Heimkehr aus dem „Ruh der Landwirte“ erwartend.

Glückliche Kopien auf sein Haupt legte sie damit. Zum erstenmal heute empfand er Flor's direkte Strehit insgeheim als peinlich, mußte sich in seine Bemerkung etwas wie Groß.
Wenn sie schon nicht Rücksichten auf ihren Mann nahm, wie dürfte sie die seinen gegen Jella so gänzlich missgünstig und ignorieren?

Wären in diese Gedanken hinein fiel eine Bewegung der schweren Vorhänge, die den Eingang zur Loge abschloßen. Jella sah eine Hand die Seiten auseinander und ein kaltesweißes Licht herein.
Trotz des Halbmondes erkannte Jannum auf den ersten Blick seinen Schwager.
Einer Schwere lächelte ihn förmlich. Dann aber sprach er ungeschäm auf. Dadurch aufmerksam gemacht, machte Flor's rollender Vorderkopf sich umwiegend von der Bühne ab, um nach der Erklärung zu sehen.
Auch sie erwidert. Arger und Behinderung spiegelten sich in ihrem schönen Gesicht.
Doktor Haller! ...

Aber Vernds Kopf war schon wieder verschunden. Der Bred dieser Indiskretion, die er halb bemüßigt begonnen, war erfüllt. Er hatte erfahren, was er wissen wollte.

Mit tief geklemmtem Kopf sah Jella in ihrem Stuhl, während Vernds Vorstellungen nur halb gehört an ihrem Ohr vorüberzogen.
Sie war eben im Begriff gewesen, zu Bett zu gehen, als unten die Hupe eines Autos sie erlautet aufhorchen ließ.

Es war noch nicht Mitternacht, und Mann hatte ihr beim Vorabend gesagt, daß er wohl erst spät heimkommen würde. Sollte er nun, nachdem schon hier sein? Aber halt! Er trat zu ihrem gesenkten Ansehen. Vernd ein. Vernd, den sie nicht wiedergehen hatte seit jenem Streit, der ihr sein Haus verließ.
Er war stark erregt; das meiste sie gleich, als sie in sein bleiches Gesicht sah. Aber es war auch etwas Warmes, Mitleidiges in dem von seiner Stimme, das sie tief erschütterte, weil er sie es so lange nicht aus seinem Munde vernommen.

Er führte sie zu einem Stuhl und nahm ihre Hand in die seine. Dann sprach er. Und die ersten Worte schon trafen sie verwindend wie Keulenstöße, so daß sie auf alles weitere kaum achtete. „Wo doch! Wo doch! Wägen und Helogen“ brüllte es durch ihren armen schmerzenden Kopf.

„Nun haben wir die Beweise seiner Untreue, und nun gibt es kein Hören mehr“, schloß Vernd. „Ach bin deshalb sofort herausgefahren. Natürlich nehme ich dich gleich mit. Der Anblick dieses Menschen soll dich gar nicht mehr erst aufhalten. Wo Antrag, daß man das Mitleid sofort aufheben muß und in das Auto hinausjagen.“
Die Gemütskurve, die trotz allem Mitleids immer deutlicher in seiner Stimme zum Ausdruck kam, brachte Jella plötzlich wieder zu sich.
„Nein“, sagte sie, sich entschlossen aufrichtend, „fort

von Oberstraße geht ich nicht. Wenn eines Unrecht tut, darf es das andere nicht auch tun. Hier ist mein Platz, hier sind meine Pflichten, die lasse ich nicht feige im Stich.“

Er sah sie an, als habe er nicht richtig gehört.
„Nach alledem willst du noch ...?“
„Ausgehen, ja wohl, Vernd. Mache mich nicht irre durch und läde mich nicht zu überreden, denn es wäre zwecklos. Meine Pflicht als Ehefrau von dir erfüllt sich dann, wenn er sich die Trennung nicht. Das ist bisher nicht geschehen. Und für mich, das merke wohl, geht aus all dem, was du mir gesagt hast, nur eines klar hervor: daß er in dieser Zeit seines Lebens nun doppelt den feilen Halt eines treuen Kameraden braucht. Was jene Frau ihm einflößt, kann stark Leidenschaft sein, aber auch ein Zerkleinern, das sie um seine Wohlthaten wußt. Die Zukunft wird es uns lehren. Gehen oder bleiben darüber soll nicht mein oder dein Wunsch entscheiden, sondern die Erkenntnis, wo sein Glück liegt!“

Und als sie den finsternen Ausdruck seines Gesichtes gewahrte, ergab sie bereits seine Hand.
„Büchle mir nicht, Vernd! Ich weiß ja, du meinst es gut. Aber glaube mir, ich kann nicht anders!“

„Kann ich eine Erklärung von der falschen von Gite und Unmöglichkeit dieser Frauenwelt zum Bewußtsein, als er in ihre reinen Biege flüchtete, aus denen die blauen Augen so tapfer und warm strahlten?“
Schweigend sah er sie an. Zum erstenmal um Worte verlegen.

Dann aber übermäßigen die Aufregungen dieses Tages keine laßbaren Spuren. Mit heftiger Gebärde schnitt er ihre Hand von sich und wandte sich. „Geh! Geh! Dein Unrecht erke mich an! Ruh über die Frauen, die nichts anderes mit sich anzufragen wissen, als dem Mann nachzuforschen, der sie mit Füßen trat. Ein hochgemutetes Weib liebt nur das, was es auch vor aller Welt holt als der Mann seiner Liebe sein. Und aber ich habe mit ja denken können, daß mein Weib heute zweifelslos. Du bist die mächtige Tochter deiner Mutter!“
(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen zum Zweck der ersten Veranlagung zur Körperschaftsteuer und zur Kapitalertragsteuer.

1. Die nach § 1 des Körperschaftsteuergesetzes der Körperschaftsteuer unterliegenden Steuerpflichtigen, die im Bezirke des Finanzamtes Querfurt den Ort der Leistung oder wenn der Ort der Leistung im Auslande liegt, ihren Sitz, einen nach § 71 der Reichsabgabenordnung bestellten Vertreter oder den größten Teil ihres inländischen Vermögens haben, werden aufgefordert, ihre Steuererklärungen für die Veranlagung zur Körperschaftsteuer

abzugeben.

- Körperschaftsteuerpflichtig sind:
1. die Gewerbsgesellschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbauübende rechtsfähige Vereinigungen und nicht rechtsfähige Bergwerksgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sonstige Personenvereinigungen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetriebe, deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich und ihre Mitglieder ist,
 2. die Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und die politischen Parteien und Vereine mit eigenem Gewerbebetriebe,
 3. sonstige juristische Personen des öffentlichen Rechts, insbesondere kirchliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen,
 4. juristische Personen des öffentlichen Rechts, insbesondere kirchliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen,
 5. nicht rechtsfähige Personenvereinigungen und Zweckvermögen mit Ausnahme der offenen Handelsgesellschaften, der Kommanditgesellschaften und der sonstigen Gewerbsgesellschaften, bei denen die Gesellschaft als Unternehmer (Mitunternehmer) des Betriebes anzusehen sind.

Die Abgabe der Erklärungen liegt ob:

- bei juristischen Personen den gesetzlichen Vertretern,
- bei Personenvereinigungen und Zweckvermögen, die eigene Rechtspersönlichkeit nicht besitzen, den Vorständen oder Geschäftsführern und soweit solche nicht vorhanden sind, den Mitgliedern oder Beteiligten (§§ 84, 86 der Reichsabgabenordnung),
- Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte sind zur Abgabe der Erklärung nicht berechtigt.

Steht nach der Satzung, Stiftung oder sonstigen Verfassung die gesetzliche Vertretung nur mehreren Personen gemeinsam zu, so ist zur Abgabe der Steuererklärung die Mitwirkung der für die Gesamterklärung vorgeschriebenen Anzahl von Personen erforderlich.

Zur Abgabe der Erklärungen sind die Personenvereinigungen und Zweckvermögen verpflichtet, deren Steuerpflicht am Tage des Inkrafttretens des Körperschaftsteuergesetzes (15. 4. 21) bestanden hat.

- Die Steuererklärungen müssen umfassen:
1. Das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in der Zeit vom 1. April 1919 bis zum 31. März 1920 fällt, oder wo ein besonderes Geschäftsjahr nicht vorliegt, das Einkommen des Kalenderjahres 1919 (§ 20 des Körperschaftsteuergesetzes),
 2. das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in der Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 fällt, oder wo ein besonderes Geschäftsjahr nicht vorliegt, das Einkommen des Kalenderjahres 1920.

Für jedes nach dem 31. März 1919 abgelaufene Geschäftsjahr ist eine besondere Steuererklärung abzugeben.

Die Steuererklärungen sind in der Zeit

vom 1. Juni bis 31. Juli 1921
soweit jedoch am 31. März 1921 der Geschäftsjahresabschluss durch die zuständigen Organe (Mitglieder, Stellvertreterversammlung) noch nicht festgestellt ist, binnen drei Monaten nach der Feststellung bei dem unterzeichneten Finanzamt schriftlich einzureichen oder zu Protokoll des Amtes im Dienstgebäude abzugeben. Die Erklärungen sind mit der Versicherung abzugeben, daß die darin enthaltenen Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die Einbringung der schriftlichen Erklärung durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf die Gefahr des Absenders und bestmöglicherweise mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Finanzamt während der Geschäftsstunden von 9-12 Uhr vormittags zu Protokoll entgegengenommen.

Der etwaige Geschäftsbericht (Jahresbericht) und Mitgliederversammlungsbeschluss sind anzuschließen.

Falls Bücher im Sinne des Handelsgesetzbuches geführt werden, ist eine Abschrift der unverzinsten Bilanz für das Geschäftsjahr 1919/20 einzureichen (§ 174 der Reichsabgabenordnung). Ist eine Gewinn- oder Verlustrechnung anzuschließen, so ist auch diese beizufügen.

Nadelholz-Nußholzversteigerung der Oberförsterei Ziegelroda bei Kösteben a. U. am Freitag, den 20. Mai 1921,

- von 9 Uhr vormittags ab im Dammschleier'schen Gasthofs zu Ziegelroda.
1. Försterei Wangen, Distrikt 15, 21, 6, 13, Fichtenlängen: 439 Stk. I, 60 Stk. II, 290 Stk. III, 5, 80 Stk. IV, 2, 60 Stk. V.
 2. Försterei Ziegelroda, Distrikt 75, 305 Fichten mit 204 fm, 2030 Fichten mit 467 fm, 257 Fichtenlängen I, ferner aus Sammelheben angefallene Nadelholzstämme und -längen.
 3. Försterei Hermannsdorf, Distrikt 54 = 411 Fichten mit 101 fm, 380 Stk. Fichtenlängen I, 135 Stk. II, 51 Stk. III, 321 Fichten mit 82 fm, 16 fm Kiefer-Nußrollen II, 2 m lang.

Ausruf!

Kammerjäger Köder kommt nach hier um
Ratten, Mäuse sowie sämtliche Ungeziefer
zu vertilgen. radikal unter Garantie

Bestellungen werden in der Geschäftsstelle am Markt noch angenommen.

Großer Schuhwaren-Verkauf

Hotel „Preussischer Hof“

Donnerstag und Freitag dieser Woche verkaufe ich wieder
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
in schwarz, braun und lack,
ferner **Erstlings- u. Babyschuhe,**
Frauenhalbschuhe mit niedrigem Absatz,
Kindlederarbeiten und
Halbstiefel mit Doppelsohle.

Hugo Seitz, Weissenfels.

liegen keine kaufmännischen Abschlüsse vor, so sind die sonstigen Rechnungen, Abschlüsse, Nebenabschlüsse oder Geschäftsberichte abzuschließen.

Aus der Bilanz oder den Erläuterungen soll klar hervorgehen, wie Gegenstände des Verbrauchs und Lagerbestände bewertet und welche Beträge darauf und auf großgeschäftliche und uenbüchliche Forderungen oder sonst abgeschrieben worden sind.

Wenn Ausgaben für Anlagen als Unkosten gebucht sind, ist der Betrag in der Steuererklärung und den Erläuterungen anzugeben.
Als Schulposten dürfen Verpflichtungen aus Bürgschaften, Geschäftsführerabsätzen und dergl. in der Bilanz nur aufgeführt werden, wenn die Rückgriffsrechte beseitigt sind.

Die Vertreter des Steuerpflichtigen haben auf Verlangen die Richtigkeit ihrer Angaben nachzuweisen; sie können von dem Finanzamt und dem Steueramtlich zur mündlichen Vernehmung vorgeladen und mit Genehmigung des Landeshauptamtes zur Abgabe einer abschließlichen Versicherung über die von ihnen behaupteten Tatsachen angehalten werden.

Wer die Frist zur Abgabe der Steuererklärung verläßt, kann mit Ordnungsgeldern zur Abgabe angehalten, auch kann dem Steuerpflichtigen ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden (§ 170 Abs. 2 und § 202 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung).

Wer die Körperschaftsteuer hinterzieht oder zu hinterziehen versucht oder wer eine solche Handlung seines Vorteils wegen begünstigt oder hierbei hilft, wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft.

Die Steuerpflichtigen werden ferner darauf hingewiesen, daß für die nach dem 31. März 1921 abgelaufenen Geschäftsjahre die Steuererklärungen binnen zwei Monaten nach Zustellung des Steuererklärungsformulars, wenn jedoch ein Vorordr nicht zugeföhrt wurde, binnen drei Monaten nach Ablauf des Tages, an dem das Jahresergebnis (der Jahresabschluss) von den zuständigen Organen festgesetzt wurde, abzugeben sind.

II. Die unter I. 1-5 genannten Körperschaftsteuerpflichtigen Personenvereinigungen und Zweckvermögen werden aufgefordert, gleichzeitig mit der Körperschaftsteuererklärung die auf Grund der Verordnung vom 3. Januar 1921 über die Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung (Zentralblatt für das Deutsche Reich) S. 41) vorgeschriebene

Kapitalertragsteuererklärung

abzugeben.
Die Steuererklärungen umfassen folgende in der Zeit vom 31. März bis 31. Dezember 1920 fällig gewordenen Erträge:

1. Zinsbeträge von Wechseln und Anweisungen einsch. der Schatzwechsel, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt;
2. alle Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (auch aus Wertpapieren).

Gleichzeitig sind zum Zwecke der Nachprüfung einer richtig vorgenommenen Besteuerung die in der genannten Zeit fällig gewordenen Kapitalerträge der in § 2, Nr. 1, 4-6 des Kapitalertragsteuergesetzes bezeichneten Art (Zinsen aus Hypotheken, sonstigen Forderungspapieren, auch aus Warenforderungen usw.) anzugeben. Grundsätzlich sind hier der einzelne Zinsbetrag und der Name des betr. Schuldners geltend anzuföhren. Bei Steuerpflichtigen, welche Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches führen, genügt es jedoch, wenn die in der genannten Zeit fällig gewordenen Zinsen in einer Summe ohne Nennung des Namens der einzelnen Schuldner angegeben werden und ferner eine Erklärung darüber abgegeben wird, ob die genannten Zinsen versteuert sind oder nicht.

Zur Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung sind auch diejenigen Körperschaften verpflichtet, welche nach den Vorschriften des Körperschaftsteuergesetzes eine Körperschaftsteuererklärung nicht abzugeben haben.

Finanzamt, gez. Müller.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. II des Gesetzes vom 24. März 1921 (R. Ges. Bl. S. 313) zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 29. 3. 20 (R. Ges. Bl. S. 350) und der hierzu erlassenen Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 12. April 1921 über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 werden alle, die auf Grund eines „vorläufigen Steuerbescheides“ oder „Anforderungszettels“ vorläufige Einkommensteuer entrichtet haben, aufgefordert, bis zum Empfang eines besendigten Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1920 den gleichen Betrag auch für das Rechnungsjahr 1921 in vierjähriglichen Teilbeträgen bis zum 1. Juni, 15. August, 15. November 1921 und 15. Februar 1922 an die in dem vorläufigen Steuerbescheid oder Anforderungszettel angegebene Behörde vorläufig weiterzuzahlen. Hierbei ist die Nummer der Belegstelle für 1920 anzugeben.
Querfurt, den 6. Mai 1921. Das Finanzamt, gez. Müller

Bekanntmachung.

Für 2 Mädchen 8 und 1 Jahr alt und 1 Knabe 6 Jahre alt suchen wir geeignetes Pflegeheim. Meldungen umgeben an den Magistrat Nebra a. U. erbeten.
Nebra, den 10. Mai 1921.
Der Magistrat, Müller.

Betr. Fettverteilung.

Auf Fettmarken C und D kommen in der Woche vom 9. Mai - 15. Mai d. Js. für die nächsten beiden Wochen außer der bereits beauftragte Menge noch weitere
50 Gramm Butter
zum Preise von 1,93 Mk. zur Verteilung.
Querfurt, den 4. Mai 1921.
Der Kreis-Ausschuß.

Öffentliche Aufforderung.

Diesem Steuerjahr, welche noch mit der Nachzahlung der Kommunalsteuer für 1921 im Rückstande sind, werden erlucht die Steuern nimmehr innerhalb 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse zu zahlen, anderenfalls unersichtlich zur Pfändung geschritten werden wird.
Nebra, den 6. Mai 1921.
Die Stadtkassiererin.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zu unserer Hochzeit danken wir herzlich.

Karl Magdlob und Frau
Charotte geb. Mollp.
Nebra, den 5. Mai 1921.

Wippach.

Am 2. Pfingst-Feiertag, von nachmittags 3 Uhr ab

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet
Gastwirt Koch.

Seine Hobeispäne

zum Einstreuen in die Ställe gibt in großen und kleinen Rollen aus
Grabenmühle
bei Biegenburg.

Lose

zur 45. Mecklenburger
Pferde-Lotterie
wieder vorrätig. W. Janer, Rossleben

Neu renoviert! Neu renoviert!

Nebra a. U.

Café • Konditorei • Feinbäckerei • Gasthof • Weinhandlung

Fernsprecher Nr. 70 Fernsprecher Nr. 70

„Zur Burg“

Zu den Pfingstfeiertagen empfehle ich:

ff. Torten in grosser Auswahl Crème-Schnittchen Eis : Eisgebäck div. Kuchen Pralinés, Schokolade etc. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit	Gutgepflegte, wohlschmeckende Mosel-, Rhein- und Rotweine Portwein, Burgunder, Champagner Rum, Kognak, Maitrank Grosse Auswahl in Likören
--	---

Spezialität: **Frischer Spargel** mit Schnittzel oder jg. Tauben.
ff. Margarine von 9 Mk. an.

NB. Ausser den guten Engelhardt-Bieren kommt noch das berühmte **Münchener** sowie div. Weine und **Maitrank** glasweise zum Ausschank.

Den geehrten Einwohnern von Nebra und Umgegend recht vergnügliche Feiertage versprechend, laden freundlichst ein
Oswald Möder u. Frau.

Haus-Verkauf.

Im Auftrag der Erben verkaufe ich das in Nebra gelegene Hausgrundstück Reinsdorferstraße 8, Eckhaus mit gutem Keller, Stallungen, Hofraum sowie Hinterhaus. Schnell eingeschlossene Käufer wollen sich nur mit mir in Verbindung setzen. Das Grundstück eignet sich für Geschäft und Wohnzwecke.

Oswald Werner, Schaffstädt.
Str. Wernseburg. Telefon 45.

U. Kuhnhof und Frau

Emmy geb. Hoffmann

geben hiermit ihre am 7. Mai vollzogene Vermählung bekannt.

Kleinwangen bei Nebra a. U.

Redaktion, Druck und Verlag von Wilh. Sauer, Kösteben.

Nebräer Anzeiger

Antliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Nr. 39.

Mittwoch, den 11. Mai 1921.

34. Jahrgang.

Ein schwieriger Posten.

Der Reichspräsident Ebert hat die eintäglichen Posten eines Reichsministers und noch einer Reihe Minister zu vergeben. Neben seiner Wohnung im Reichstagspalast gibt es auch eine auskömmliche Entschädigung. Früher drängte sich alles um die Ministerstellen, und wenn einer nicht wollte, dann sagte er immer: „Auf Wiedersehen!“ Nur Adolf Hoffmann machte eine Ausnahme, indem er beim Schreiben aus dem Staatsministerium verfuhr: „Hier steht mit keiner wieder!“ Allerdings hatte er sich schon vorher die Taschen gefüllt. Heute drängt sich aber keiner mehr um den Kanzler- und Ministerposten und der Reichspräsident klopft an den Türen aller Parteien vergeblich an. Die Sache ist schwierig geworden, denn der Kanzler ist durch den ungenügenden Parteiapparat und -sinn so fest gefahren, daß keiner sich die Kraft zutraut, ihn weiter zu bekommen. Und was nun? Die Parteien rufen alle Wähler, die Partei im Osten vor, wie aber schon zu, vertritt die Zeit mit Partei-geiz. Und das wird kaum anders werden, es sei denn, daß das deutsche Volk sich selbst aufrufen, wieder ein Volk wird und alle die sog. „Führer“ zum Teufel hat. Was ist heute unter Nebrägen, unter Landtag? Nichts weiter als Städten, wo Partei-geiz ausgeht, aus Wohl des Volkes aber keinen Augenblick gedacht wird.

Nebra, 11. Mai.

— Ein Nebräer Sonntag vor dem Sondergericht in Naumburg. Am Sonnabend beschäftigte sich das Sondergericht ausschließlich mit Angelegenheiten aus Nebra. Immer noch nicht ist es gelungen, den Hauptbeteiligten habhaft zu werden, aus einer von ihnen, der gegenwärtig in Berlin ist, hat es versucht, sich rechtlich zu schützen und mußte daher die Einnahme, die er mit eingebrocht hat, selbst aufbewahren. Gegen ihn wird jetzt verhandelt. Nach seinen Aussagen fühlte er sich vollkommen unzulänglich und schließlich bestritt er jedwede Teilnahme an strafbaren Handlungen. Das Gericht hat jedoch andere Meinung und verurteilte ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. — Ferner wurden Strafen ausgesprochen wegen Teilnahme an dem Streik gegen die Landarbeiter August Bis auf 9 Monate Gefängnis, Gustav Wagner-Nebra auf 1 Jahr Gefängnis, Friedrich Weg 6 Monate Gefängnis, die Bergleute Emil Niemann und Karl Hofmann, ersterer 6 Monate, letzterer 1 Jahr 9 Monate Gefängnis. Der Schmid Herr Ulrich wurde mit 10 Monat Gefängnis bestraft, der Bergmann Karl Scholze (ein Jugendlicher) erhielt 6 Monate Gefängnis, der Bergmann Karl Schaller 10 Monat Gefängnis, der Arbeiter Walter aus Steinbock 1 Jahr Gefängnis, der Schichtarbeiter Heinrich Krupf 10 Monat und Gustav Bornheim 9 Monat Gefängnis. Verurteilt wurde die Anklage gegen den Steinbocker August Bis und freigesprochen wurden die Landarbeiter Albert Bis und Hermann Schöber, beide aus Nebra.

— **Verurteilung** wurde vom den Sondergericht in Naumburg der 24jährige landwirtschaftliche Arbeiter Reinhold aus Wendelsheim wegen Beteiligung am Osterpunsch zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

— **Beeren und Pilze.** Die neuen Gebühren für die Sammelheine. Vor einigen Tagen ist bereits in der Presse ausführlich mitgeteilt worden, daß eine Neuverlesung der Gebühren für das Sammeln von Beeren und Pilzen erfolgen würde. Die Regierung hält es in Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage für ihre Pflicht, dem Staate wenigstens einen bescheidenen Anteil an der Nutzung der Staatsforsten durch das Sammeln von Beeren und Pilzen zu sichern. Wurden doch im letzten Herbst für mindestens 350 Mill. Mark Beeren und Pilze in den Staatsforsten geerntet. Der preussische Landwirtschaftsminister hat nunmehr die Gebühren für Beeren- und Pilzjettel auf 10 Mark festgelegt. Für Waldbesitzer und ihre Angehörigen in demselben Haushalt, Waldbesitzerinnen, erwerbsbeschränkte Kriegsbeschädigte, Rentempfangler, Personen über 60 Jahre, Ortsarme und schulpflichtige Kinder (6 bis 14 Jahre) betragen die Gebühren nur 5 Mark, Kinder unter 6 Jahren bedürfen keines Scheines. — Das geschieht nun, nachdem wir zum Volksstaate gelangt sind. Früher schimpfte schon alles, daß dem armen Manne 5 Pfg. für den Pilz- und Beerenjettel „abgepreßt“ wurden.

— **Regimentsstag** ehem. 55. Feldartilleristen. An dieser Stelle sei nochmals auf den am 21. bis 22. Mai in Naumburg stattfindenden Regimentsstag der ehem. 55.

Feldartilleristen hingewiesen. Der Festgottesdienst mit Enthüllung der Gedenktafel mußte leider auf die frühe festgesetzte Stunde gelegt werden, um den allgemeinen Sonntagsgottesdienst nicht zu stören. Es werden darum alle Festteilnehmer gebeten, rechtzeitig zu erscheinen, damit punkt 8 Uhr von alten Artilleriesoldaten (Kaiser-Friedrich-Blag) abmarschiert werden kann. Den Festgottesdienst wird Oberpfarrer Blag halten, die Gedenktafel wird der älteste Offizier des alten Regiments, General der Artillerie Franke, möglicherweise in Gienach, enthalten. (Seitens der Veranstalter werden die Kameraden gebeten, im dunklen Anzug zu erscheinen und Orden und Ehrenzeichen anzulegen.)

— **Togleben a. U.** In der früher zur Klosterschule gehörigen, fälschlich von der Geb. hönningischen Saatzüchtere erworbenen Villa an der Bottenroderstraße wurde gestern Abend das bei Herrn Dr. Kalt betriebene, aus Erfurt gehörige 20-jährige Mädchen Marie Stiglich mit einer Schußverletzung in der Stirn tot aufgefunden, während ein in der Saatzüchtere angelegter 19jähriger Junge, namens Büschel, aus Halle gebürtig, mit einem Schuß durch beide Schläfen noch lebend gefunden wurde. Er ist heute Mittag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ebenfalls seinen Verletzungen erlegen. Vielleicht wird die gerichtliche Untersuchung Licht in die zur Zeit noch nicht geklärten Angelegenheiten bringen.

— **Artern.** Eine gemeine Handlung ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf der Gasse zwischen Schönfeld und Klingelen verübt worden. Verwundene Subjekte haben über die Straße einen 5 mm starken Dabst geworfen, um Passanten der Straße zum Sturz zu bringen. Ein Radfahrer ist dann auch dadurch verunglückt. Der Amtsvorsteher von Schönfeld legt auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark aus.

— **Ein schweres Automobilunglück.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in Ebnau auf der Herberger Landstraße. Drei Insassen, die Kaufleute Meier, Wirtens und der Brauereibesitzer Brenne, sämtlich aus Bamern, wurden durch den Sturz des Automobils in den Graben getötet. Das Auto kam von einer größeren oberitalienischen Fabrik.

— **Begnadigung eines bekümmerten Mörders.** Der zum Tode verurteilte Dandier Kesselaus in Steindal, der am 16. Juli mit Hilfe des Elektromotors Bohn den Kaufmann Röhl in grauenharter Weise ermordete und beraubte, und die Leiche dann mit einem Reiseforbde nach Hamburg sandte, ist jetzt mit lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Diese Begnadigung ruft in der Bevölkerung der Altmark den schärfsten Widerspruch hervor, da auch dieser Mord unter geradezu bekümmerten Umständen geschah.

— **Eine halbe Million aus einem Personenzuge gerannt.** Ein verwegener Raubanfall wurde in Ober-Schlesien auf dem fahrplanmäßigen Personenzuge Ratowitz-Breslau zwischen den Stationen Slawitz und Randzin verübt. Vier bewaffnete Banditen hielten den Zug auf freier Strecke an, kürzten sich in den Hofwagen und zwangen die dort diensttuenden Beamten mit wuchtigen Revolver, sich ruhig zu verhalten. Unterdessen raubten die Diebe über die Postkäufe mit insgesamt über 500000 Mk. Bargeld. Es handelt sich hierbei um einen besonderen Transport der Ratowitzer Eisenbahndirektion nach Randzin zur Auszahlung von Bannanlägen, von dem die Räuber zum Glück nichts wußten. Den Räubern gelang es, den Wald zu erreichen und zu verschwinden. Nur einer konnte gefasst werden. Er wurde von der erkrankten Menge geschlagen. Von dem gestohlenen Gelde fand man nichts bei ihm. — **Sonderposten** können Salsbrinne sind auf-

her nicht in gewünschter Weise erfolgt ist, so hängt dies mit der allgemeinen Zurückhaltung des Handels zusammen. Gegenwärtig kann jede beliebige Menge von 3 Pfg und mehr zu dem neuerdings festgelegten Preise von 75 Mark pro Tonne durch Vermittlung der Salzbergwerksgesellschaft in Berlin, Französischer Straße 14 bezogen werden

Eine englische Schriftstellerin zur Schuldfrage am Krieg.

Mrs Miss M. Edith Durham, die Verfasserin des kürzlich erschienenen Buches „Zwanzig Jahre Balkanreisen“ im August 1914 von Salonica nach London zurückkehrte, war das erste, was sie tat, dem König Peter von Serbien den ihr einst verliehenen Sabardorden zurückzugeben. Dazu schrieb sie ihm, sie hätte schon ein Jahr zuvor in Serbien ganz offen von dem geplanten Angriff auf Belgrad sprechen hören, und sie hätte ihn und sein Volk für feindliche in Cetina zum 1. Male den Balkan kennen und hat ihn dann Jahr für Jahr auf Monate besichtigt: Montenegro, Serbien, Mazedonien, Bosnien und Albanien, zuletzt im Dienste englisch-amerikanischer Expeditionen für die von griechischen und serbischen Nordbrennern aus ihrer Heimat vertriebene albanische Bevölkerung. „Nie haben die Türken die Armeen schimmer behandelt, als Griechen und Serben im Namen der heiligen Orthodoxen Kirche mit den Albanern verfahren“, schreibt Frau Edith Durham. Mit schlichten Worten schmerz erweist sie an Ort und Stelle, wie England, das zuvor nach dem Mord des Königs Alexander seinen Gesandten aus Belgrad abrief, aus Deutschland von Rußland und Frankreich eingekerkert wurde und von den serbischen Diktatoren auf den Thron gehobenen Peter Karageorgewitsch anerkannt. Wie diese Mörderoffiziere sich in der Marodina Dobruna und der Fjortina Muta organisierten, aus deren Reihen im Juni der feindliche Diktatorliche Schuß in Serbien abgegeben wurde. Wie russische Diktatorische Soldaten unter verächtlicher Ausbeutung von Bekehrungsgeldern diese Bekehrungsgeldern förderten und von langer Hand den Krieg auf den Sommer 1914 festlegten. Miss Durham berichtet ausführlich von einer im Oktober 1912 und Cetina stattgehabten Unterredung mit dem russischen Diplomaten Jusufew, der über die Eingebung der Montenegroer erzählt war, und schloß: „Nach find mir nicht bereit. Wir arbeiten nach Straßen, aber es ist noch viel zu tun. Diese Leute müssen warten! In zwei Jahren, mein Herr, werden wir für unsere großen Krieg abtrot festig sein.“ Diese reine und laute Frauenstimme war tief vermerkt, daß am Ende Großbritanniens den Mittelstaaten den Krieg erklärte, zu meiner Beschämung und Empörung auf der Seite der Slaven. Der Beder meiner Enttäuschung war voll!“ Als auf der Heimreise im August 1914 Miss Durham am Bord des Dampfers den zentralen englischen Kontinent, in der Weizsicht aus Südbaltland und Zentral geschäftigen Touristen, vorhergegang, Rußland wurde sehr Frauen wie nasses Papier, erhielt sie zur Antwort, sie solle sich schämen. „Verbenedetes Volk, mit Willen verbunden, ohne Anhang über das Woher? und Wohin? der Politik, aber von überbedeutendem Selbstbewußtsein. Ich entpuppte mich auf dem Wahn, meine Freunde von der „Breslau“ möchten uns aufbringen“, schreibt die Verfasserin, deren Buch es verdient, ins Deutsche überetzt zu werden.

— **Das beste Mittel,** Suppen, Gemüse, Speisen, kräftigen Wohlgeschmack zu geben und die Verdauung, s. b. die Wassung der in den Speisen enthaltenen Nährstoffe zu fördern, ist Maggi's Salz. Bei altbekanntem Gutes und Wirksamkeit ist Maggi's Salz nur etwa viermal so teuer wie früher, wegen anderer Nahrungs- und Genussmittel heute das Zehnfache kosten

Garantierten Erfolg

bringen keine Anzeigen wie: Personals, Stellen, Kaufangebote, Verkäufe, Grundstücks, Heirats, Hypotheken- und alle anderen kleinen Anzeigen durch die

Oberschlesische Volksstimme

die einzige, zweimal täglich erscheinende Zeitung, und mit 75000 Bezirchern das wirksamste Infertionsorgan Oberschlesiens. Bezugspreis monatl. 5 Mt., Probenummern, Kostenanschläge kostenlos durch den Verlag, Gleiwitz.

Großwangen.

den am 2. und 3. Pfingstfeiertage sowie Kleinpfeingsten von nachmittags 3 Uhr ab stattfindenden

Pfingstball

haben freundlichst ein

Stadtsparkasse Nebra.

Tägliche Verzinsung! — 3 1/2% — Postscheckkonto 15711. Fernruf 14. Sonntag von 8—12 und 2—4 Uhr geöffnet. Strenge Geheimhaltung aller Einlagen. Auch dreiwöchentliche Erledigung.

Neu eingetroffen!

Schürzenstoffe, Rattuntücher, Untertassen, Unterröcke, etc.

Strohüte und Mützen!

Strohtrichter, Kofleben.

Schützenhaus

Am 1. Pfingst-Feiertag, abends 1/8 3 Uhr:

Großes Extra-Konzert

der Stadtkapelle, wozu freundlichst einladen M. Schlichting. B. Wächter

Neu eingetroffen!

Dinnd-Stoffe, Mousseline, Batiste, Boilestoffe, Kleiderstoffe

Knaben-Wasch-Anzüge und -Hosen!

Hermann Lau

